

William
SHAKESPEARE

— — — — —
Romeo und Julia

Trauerspiel in fünf Akten

Übersetzt von
August Wilhelm von Schlegel

NIKOL
VERLAG

Personen

Escalus, Prinz von Verona.

Graf Paris, Verwandter des Prinzen.

Capulet und Montague, Häupter zweier Häuser, welche in Zwist miteinander sind.

Romeo, Montagues Sohn.

Mercutio, Verwandter des Prinzen und Romeos Freund.

Benvolio, Montagues Neffe und Romeos Freund.

Tybalt, Neffe der Gräfin Capulet.

Ein alter Mann, Capulets Oheim.

Bruder Lorenzo, ein Franziskaner.

Bruder Marcus, von demselben Orden.

Balthasar, Romeos Diener.

Simson, Bedienter Capulets.

Gregorio, Bedienter Capulets.

Abraham, Bedienter Montagues.

Peter.

Drei Musikanten.

Ein Page des Paris.

Ein Offizier.

Ein Apotheker.

Gräfin Montague.

Gräfin Capulet.

Julia, Capulets Tochter.

Juliens Amme.

Bürger von Verona. Verschiedene Männer und Frauen, Verwandte beider Häuser. Masken, Wachen und anderes Gefolge.

Die Szene ist den größten Teil des Stückes hindurch in Verona; zu Anfang des fünften Aufzugs in Mantua.

Prolog

Der Chorus tritt auf.

Chorus

Zwei Häuser waren gleich an Würdigkeit,
Hier in Verona, wo die Handlung steckt,
Durch alten Groll zu neuem Kampf bereit,
Wo Bürgerblut die Bürgerhand befleckt.
Aus dieser Feinde unheilvollem Schoß
Das Leben zweier Liebender entsprang,
Die durch ihr unglückseliges Ende bloß
Im Tod begraben elterlichen Zank.
Der Hergang ihrer todgeweihten Lieb
Und der Verlauf der elterlichen Wut,
Die nur der Kinder Tod von dannen trieb,
Ist nun zwei Stunden lang der Bühne Gut;
Was dran noch fehlt, hört mit geduldgem Ohr,
Bringt hoffentlich nun unsre Müh hervor.

Erster Akt

ERSTE SZENE

Ein öffentlicher Platz.

*Simson und Gregorio, zwei Bediente Capulets,
treten auf.*

Simson. Auf mein Wort, Gregorio, wir wollen nichts in die Tasche stecken.

Gregorio. Freilich nicht, sonst wären wir Taschenspieler.

Simson. Ich meine, ich werde den Koller kriegen, und vom Leder ziehn.

Gregorio. Ne, Freund! Deinen ledernen Koller mußt du beileibe nicht ausziehen.

Simson. Ich schlage geschwind zu, wenn ich aufgebracht bin.

Gregorio. Aber du wirst nicht geschwind aufgebracht.

Simson. Ein Hund aus Montagues Hause bringt mich schon auf.

Gregorio. Einen aufbringen, heißt: ihn von der Stelle schaffen. Um tapfer zu sein, muß man standhalten. Wenn du dich also aufbringen läßt, so läufst du davon.

Simson. Ein Hund aus dem Hause bringt mich zum Standhalten. Mit jedem Bedienten und jedem Mädchen Montagues will ich es aufnehmen.

Gregorio. Der Streit ist nur zwischen unseren Herrschaften und uns, ihren Bedienten. Es mit den Mädchen aufnehmen? Pfui doch! Du solltest dich lieber von ihnen aufnehmen lassen.

Simson. Einerlei! Ich will barbarisch zu Werke gehn. Hab' ich's mit den Bedienten erst ausgefochten, so will ich mir die Mädchen unterwerfen. Sie sollen die Spitze meines Degens fühlen, bis er stumpf wird.

Gregorio. Zieh nur gleich vom Leder: Da kommen zwei aus dem Hause der Montagues.

(Abraham und Balthasar treten auf.)

Simson. Hier! Mein Gewehr ist blank. Fang nur Händel an, ich will den Rücken decken.

Gregorio. Den Rücken? Willst du Reißaus nehmen?

Simson. Fürchte nichts von mir.

Gregorio. Ne, wahrhaftig! Ich dich fürchten?

Simson. Laß uns das Recht auf unserer Seite behalten, laß sie anfangen.

Gregorio. Ich will ihnen im Vorbeigehn ein Gesicht ziehen, sie mögen's nehmen, wie sie wollen.

Simson. Wie sie dürfen, lieber. Ich will ihnen einen Esel bohren; wenn sie es einstecken, so haben sie den Schimpf.

Abraham. Bohrt ihr uns einen Esel, mein Herr?

Simson. Ich bohre einen Esel, mein Herr.

Abraham. Bohrt ihr uns einen Esel, mein Herr?

Simson. Ist das Recht auf unsrer Seite, wenn ich ja sage?

Gregorio. Nein.

Simson. Nein, mein Herr! Ich bohre euch keinen Esel, mein Herr. Aber ich bohre einen Esel, mein Herr.

Gregorio. Sucht ihr Händel, mein Herr?

Simson. Wenn ihr sonst Händel sucht, mein Herr: ich stehe zu Diensten. Ich bediene einen ebenso guten Herrn wie ihr.

Abraham. Keinen bessern.

Simson. Sehr wohl, mein Herr!

(Benvolio tritt auf.)

Gregorio. Sag: einen bessern; hier kommt ein Vetter meiner Herrschaft.

Simson. Ja doch, einen bessern, mein Herr.

Abraham. Ihr lügt.

Simson. Zieht, wo ihr Kerls seid! Frisch, Gregorio!
Denk' mir an deinen Schwadronierhieb.

(Sie fechten.)

Benvolio. Ihr Narren, fort! Steckt eure Schwerter ein;
Ihr wißt nicht, was ihr tut.

(Tybalt tritt auf.)

Tybalt. Was? Ziehst du unter den verzagten Knechten?
Hierher, Benvolio! Beut die Stirn dem Tode!

Benvolio. Ich stifte Frieden: steck' dein Schwert nur ein!
Wo nicht, so führ' es, diese hier zu trennen!

Tybalt. Was? Ziehn, und Friede rufen? Wie die Hölle
Hass' ich das Wort, wie alle Montagues
Und dich! Wehr dich, du Memme!

(Sie fechten.)

*(Verschiedene Anhänger beider Häuser kommen und
mischen sich in den Streit; dann Bürger mit Knütteln.)*

Ein Bürger. He! Spieß' und Stangen her! – Schlagt auf
sie los!
Weg mit den Capulets! – Weg mit den Montagues!

(Capulet im Schlafrock, und Gräfin Capulet.)

Capulet. Was für ein Lärm? – Holla, mein langes Schwert!

Gräfin Capulet. Nein, Krücken! Krücken! Wozu soll ein Schwert!

Capulet. Mein Schwert, sag' ich! Der alte Montague Kommt dort, und wetzt die Klinge mir zum Hohn.

(Montague und Gräfin Montague.)

Montague. Du Schurke! Capulet! – Laßt los, laßt mich gewähren!

Gräfin Montague. Du sollst dich keinen Schritt dem Feinde nähern.

(Der Prinz mit Gefolge.)

Prinz. Aufrührische Vasallen! Friedensfeinde!
Die ihr den Stahl mit Nachbarblut entweicht! –
Wollt ihr nicht hören? – Männer! Wilde Tiere!
Die ihr die Flammen eurer schnöden Wut
Im Purpurquell aus euren Adern löscht!
Zu Boden werft, bei Buß' an Leib und Leben,
Die mißgestählte Wehr aus blut'ger Hand!
Hört eures ungehaltnen Fürsten Spruch!
Drei Bürgerzwiste haben dreimal nun,
Aus einem luft'gen Wort von euch erzeugt,
Du alter Capulet und Montague,
Den Frieden unsrer Straßen schon gebrochen.
Veronas graue Bürger mußten sich
Entladen ihres ehrenfesten Schmucks,
Und alte Speer' in alten Händen schwingen,

Woran der Rost des langen Friedens nagte,
Dem Hasse, der euch nagt, zu widerstehn.
Verstört ihr jemals wieder unsre Stadt,
So zahl' eu'r Leben mir den Friedensbruch.
Für jetzt begeben euch, all ihr andern, weg!
Ihr aber, Capulet, sollt mich begleiten.
Ihr, Montague, kommt diesen Nachmittag
Zur alten Burg, dem Richtplatz unsres Banns,
Und hört, was hierin fürder mir beliebt,
Bei Todesstrafe, sag' ich: alle fort!

(Der Prinz, sein Gefolge, Capulet, Gräfin Capulet, Tybalt, die Bürger und Bedienten gehen ab.)

Montague. Wer bracht' aufs neu den alten Zwist in
Gang?
Sagt, Neffe, wart ihr da, wie er begann?

Benvolio. Die Diener Eures Gegners fochten hier,
Erhitzt mit Euren schon, eh' ich mich nahte;
Ich zog, um sie zu trennen. Plötzlich kam
Der wilde Tybalt mit gezücktem Schwert,
Und schwang, indem er schnaubend Kampf mir bot,
Es um sein Haupt, und hieb damit die Winde,
Die, unverwundet, zischend ihn verhöhnten.
Derweil wir Hieb' und Stöße wechseln, kamen
Stets mehr und mehr, und fochten miteinander;
Dann kam der Fürst und schied sie voneinander.

Gräfin Montague. Ach, wo ist Romeo? Saht ihr ihn heut?
Wie froh bin ich! Er war nicht bei dem Streit.

Benvolio. Schon eine Stunde, Gräfin, eh' im Ost
Die heil'ge Sonn' aus goldnem Fenster schaute,

Trieb mich ein irrer Sinn ins Feld hinaus.
Dort, in dem Schatten des Kastanienhains,
Der vor der Stadt gen Westen sich verbreitet,
Sah ich, so früh schon wandelnd, euren Sohn.
Ich wollt' ihm nahn, er aber nahm mich wahr
Und stahl sich tiefer in des Waldes Dickicht.
Ich maß sein Innres nach dem meinen ab,
Das in der Einsamkeit am regsten lebt,
Ging meiner Laune nach, ließ seine gehn,
Und gern vermied ich ihn, der gern mich floh.

Montague. Schon manchen Morgen ward er dort
gesehn,
Wie er den frischen Tau durch Tränen mehrte,
Und, tief erseufzend, Wolk' an Wolke drängte.
Allein sobald im fernen Ost die Sonne,
Die allerfreu'nde, von Auroras Bett
Den Schattenvorhang wegzuziehn beginnt,
Stiehlt vor dem Licht mein finstrer Sohn sich heim,
Und sperrt sich einsam in sein Kämmerlein,
Verschließt dem schönen Tageslicht die Fenster,
Und schaffet künstlich Nacht um sich herum.
In schwarzes Mißgeschick wird er sich träumen,
Weiß guter Rat den Grund nicht wegzuräumen.

Benvolio. Mein edler Oheim, wisset ihr den Grund?

Montague. Ich weiß ihn nicht, und kann ihn nicht
erfahren.

Benvolio. Lag't ihr ihm jemals schon deswegen an?

Montague. Ich selbst, sowohl als mancher andre Freund.
Doch er, der eignen Neigungen Vertrauter,